

## Ranking Beste Arbeitgeber

# Steuerprofis pflegen den Teamgeist

Trotz vermehrtem Einsatz von KI suchen Steuerberater junge Fachkräfte. Gutes Gehalt und Firmenkultur soll Nachwuchs anlocken. Ein Ranking zeigt die attraktivsten Arbeitgeber.

Andreas Schulte

10.01.2024 - 10:30 Uhr



Teamgeist und gemeinsame Aktionen sollen Nachwuchskräfte in die Kanzleien der Steuerberater locken. Foto: Maskot/Getty Images

**Köln.** Weihnachtsgeld, Inflationsausgleich, Urlaubsgeld, vermögenswirksame Leistungen sowie erfolgsabhängige Prämien – die überregional tätige Baatz Steuerberatung in Monschau bei Aachen bietet ihren Mitarbeitern gleich ein ganzes Bündel von finanziellen Anreizen. Gemeinsam mit ihrem Mann beschäftigt Isabel Baatz zwei Angestellte und eine freie Mitarbeiterin. „Aber Geld und materielle Gimmicks sind dennoch nicht entscheidend, um die Loyalität der Mitarbeiter zu erhöhen“, sagt sie.

Stattdessen rückt der Teamgedanke in den Vordergrund. „Wir sind ein kleines Unternehmen. Bei uns vermischen sich Berufliches und Privates zwangsläufig.“ Regelmäßig stehen gemeinsame Ausflüge auf dem Programm, man geht Schlittschuhlaufen oder besucht das Oktoberfest. Auch ein Personal Trainer hält sich für das Kanzleiteam bereit, um die körperliche Fitness zu stärken.

„Wir sind darauf angewiesen, dass unser Team hochmotiviert ist, denn die Arbeitsbelastung ist hoch“, sagt Baatz. Überstunden sollten dennoch vermieden werden. Wenn sie aber anfallen, werden sie laut Baatz im Team abgearbeitet.

Die konsequente Ausrichtung auf die Mitarbeiterzufriedenheit hat der Baatz Steuerberatung eine Auszeichnung eingebracht. In einer Studie zu den Arbeitsbedingungen bei Steuerberatern in Deutschland hat keine Kanzlei besser abgeschnitten als Baatz. 1200 Unternehmen beteiligten sich an der Erhebung des Sozialwissenschaftlichen Instituts Schad (SWI) in Hamburg, 155 von ihnen wurden ausgezeichnet.

Die Studie zeigt, dass viele Steuerberatungen den Einsatz beim Werben um Arbeitskräfte verstärken. „Kanzleien haben erkannt, dass sie ihre Arbeitgeberattraktivität noch weiter steigern müssen, wenn sie Mitarbeiter an sich binden und Fachkräfte anlocken wollen“, sagt SWI-Studienleiter Johannes Higle. Der Grund dafür ist ein Trend, der sich bereits seit einigen Jahren abzeichnet. Die Branche leidet unter einem massiven Fachkräftemangel. „Die Boomer gehen allmählich in Rente, und von unten kommen nicht im gleichen Maße junge Kräfte nach“, sagt Higle.

Ranking: Beste Arbeitgeber

## Ausgezeichnete Arbeitgeber

Die **Steuerberater** mit den besten Arbeitsbedingungen in Deutschland **in vier Größenklassen**

1-10 Beschäftigte **11-50 Beschäftigte** 51-100 Beschäftigte Mehr als 100 Beschäftigte

Unternehmen	Stadt	Ergebnis	Homepage	Ansprechpartner
Bürkle & Partner Steuerberater mbB	Esslingen	78,8	<a href="http://www.steuerberater-buerkle.com">www.steuerberater-buerkle.com</a>	Britta Bürkle

Ausgezeichnet werden 155 von rund 1.200 Kanzleien, die mindestens 70,0 Punkte erreicht haben.

Die Auswertung umfasst die fünf Bereiche: "Digitalisierung", "Leistungen und Benefits", "Work-Life-Balance", "New Work" sowie "Entwicklung und Karriere".

Laut Bundesteuerberaterkammer sind fast 20 Prozent der Steuerberater 60 Jahre oder älter. „Die wenigen nachrückenden Jungen stellen an Arbeitsplätze neue Ansprüche wie zum Beispiel ein Recht auf Homeoffice“, erläutert Higle. Viele Vergünstigungen gleichen denen in mittelständischen Unternehmen, weiß Higle aus der Befragung – von Angeboten für Massagen, Physio-Anwendungen oder Rückenschulen bis hin zu Zuschüssen zur Kinderbetreuung.

## Zusätzliche Urlaubstage

Viele Kanzleiinhaber wählen bei der Akquise und Bindung von Personal kreative Wege, beobachtet Higle. So bietet ein Steuerberater, der sich an der Studie beteiligt hat, seinen Angestellten ein Wohnmobil zur Nutzung. Eine andere Sozietät bietet langjährigen Beschäftigten zusätzliche Urlaubstage. Und eine große Kanzlei passt das Gehalt von Angestellten automatisch alle zwei Jahre an. Mehrere Kanzleien setzen aller Belastung zum Trotz auf die Viertagewoche. „Dies zeigt, wie sehr Kanzleien den Wert der Arbeitgeber-attraktivität bereits erkannt haben. Solche Maßnahmen sehen wir immer häufiger.“

Dennoch werde sich „der Fachkräftemangel auch zukünftig eher verschärfen“, sagt Higle. Im vergangenen Jahr ging die Zahl der Auszubildenden um ein Prozent auf 17.200 zurück. Obwohl die Branche die durch Coronakrise und Grundsteuerreform verursachte Mehrarbeit inzwischen bewältigt hat, droht vielerorts dennoch eine Überlastung des Personals.

>> **Lesen Sie hier:** [Stepstone Gehaltsreport: Verdienen Sie mehr als der Durchschnittsdeutsche?](#)

Der Nachwuchsmangel geht mit einem Imageproblem einher – das zeigt eine Studie der Haufe Akademie aus dem August des vergangenen Jahres. 40 Prozent der jungen Menschen, die Steuerberatung nicht als möglichen Arbeitsbereich in Betracht ziehen, begründen ihre Entscheidung damit, dass sie die Tätigkeiten als eintönig einschätzen. Die Kanzleien wollen mit Weiterbildung des bestehenden Personals für eine höhere Qualifikation sorgen.

Laut SWI-Umfrage sind hier bereits 45 Prozent der Unternehmen tätig. Besonders ausgeprägt ist dies bei großen Kanzleien mit mehr als 100 Beschäftigten – 63 Prozent von ihnen setzen auf interne Schulungen. Bei Kanzleien mit bis zu zehn Beschäftigten sind es 38 Prozent. „In großen Kanzleien lässt sich die Weiterbildung durch bestehende Strukturen leichter organisieren“, sagt Higle.

Offensichtlich sind die Kanzleien mit ihren Weiterbildungsmaßnahmen zufrieden. 67 Prozent der größeren Unternehmen haben sich in den nächsten Jahren eine Ausweitung ihres Budgets für Fortbildungen vorgenommen, bei den kleinen Kanzleien sind es 55 Prozent.

## KI stärkt das Geschäft

Die Untersuchung fragte auch ab, wie sich Kanzleien für die Zukunft wappnen. Ein wichtiges Thema dabei: Künstliche Intelligenz (KI). 91 Prozent sehen darin einen wichtigen Baustein für den künftigen Geschäftserfolg. „Steuerberater sind bei der Digitalisierung teilweise weiter als andere Branchen in Deutschland“, sagt Higle. Das Spektrum sei jedoch innerhalb der Steuerberatungsbranche sehr breit. „Manche benutzen bereits jetzt gar kein Papier mehr“, sagt Higle. „Eine Kanzlei berichtete, ihr Büro arbeite zu 100 Prozent digital – mit Mandantencloud und Unterlagenaustausch. Nur das Finanzamt nutze leider noch die Post.“

Zunehmend hält KI Einzug in den Kanzleialltag. Deutlich mehr als die Hälfte der Kanzleien hat Künstliche Intelligenz bereits angewendet oder zumindest damit experimentiert. 22 Prozent nutzen KI-Anwendungen regelmäßig – beispielsweise, um Texte für Webseiten zu schreiben oder Gerichtsurteile zusammenzufassen. Nur 15 Prozent dagegen verschmähen Künstliche Intelligenz komplett.

**Mehr:** [Geschäfte boomen – Krisen treiben die Umsätze der Berater](#)